

Dienstag, 1. November - Allerheiligen

Einleitung

Allerheiligen ist ein altes Fest, das in Europa, in Amerika eine schöne Tradition hat. Dieses Fest war so wichtig, dass es sogar auch „Herbstostern“ genannt wurde, um die Bedeutung dieses Festes zu betonen: ein Fest der Hoffnung, ein Fest des Lichtes, ein Fest der Heiligkeit. Alle Märtyrer und Märtyrerinnen, alle Heiligen, die ihren „Akt der Liebe“ bis zum Ende gebracht haben, erinnern uns daran, dass jeder/jede von uns mit einer besonderen Botschaft von Gott auf die Erde geschickt wurde, um einen besonderen Akt der Liebe zu vollbringen. Die Märtyrer und Heiligen haben es vollbracht. In der Stille, die jetzt folgt, fragen wir uns, welche Botschaft, welchen Akt der Liebe können wir (ich/du) in die Welt, in die Gesellschaft, in der wir leben, bringen, damit wir unser Stück der Heiligkeit verdienen können. Und denken wir auch an alle Leute, denen wir begegnet sind und die uns einen Akt der Liebe, der Heiligkeit geschenkt haben.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
in deiner Verkündigung des Reiches Gottes hast du Frauen und Männer gerufen dir zu folgen. **Herr erbarme dich unser.**
Bis heute folgen dir Menschen und legen durch ihr Leben Zeugnis für dich und deine Sendung ab. **Christus erbarme dich unser.**
Auch wir sind gerufen, durch unser Leben deine Liebe in unserer Welt erfahrbar und spürbar zu machen. **Herr erbarme dich unser.**

Der gnädige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns alles, was uns bedrückt, die Schuld, die uns belastet, und er zeige uns Wege zum Heil. Amen.

Tagesgebet

Guter Gott, durch deinen Sohn hast du uns gezeigt, was es heißt, für dich und die Menschen zu leben. Befreie uns aus unseren

Zwängen, immer mehr besitzen und haben zu wollen. Verschließe unser Herz vor Macht- und Habgier. Öffne unser Ohr für dein Wort, damit sich deine Verheißungen an uns erfüllen. Das erbitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn.
Amen.

© Wolfgang Holzschuh

1. Lesung

Offb 7,2-4.9-14

Lesung aus der Offenbarung des Johannes.

Ich, Johannes, sah vom Aufgang der Sonne her einen anderen Engel emporsteigen; er hatte das Siegel des lebendigen Gottes und rief den vier Engeln, denen die Macht gegeben war, dem Land und dem Meer Schaden zuzufügen, mit lauter Stimme zu und sprach: Fügt dem Land, dem Meer und den Bäumen keinen Schaden zu, bis wir den Knechten unseres Gottes das Siegel auf die Stirn gedrückt haben! Und ich erfuhr die Zahl derer, die mit dem Siegel gekennzeichnet waren. Es waren hundertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels, die das Siegel trugen:

[Aus dem Stamm Juda trugen zwölftausend das Siegel, aus dem Stamm Ruben zwölftausend, aus dem Stamm Gad zwölftausend, aus dem Stamm Ascher zwölftausend, aus dem Stamm Naftali zwölftausend, aus dem Stamm Manasse zwölftausend, aus dem Stamm Simeon zwölftausend, aus dem Stamm Levi zwölftausend, aus dem Stamm Issachar zwölftausend, aus dem Stamm Sebulon zwölftausend, aus dem Stamm Josef zwölftausend, aus dem Stamm Benjamin trugen zwölftausend das Siegel.]

Danach sah ich und siehe, eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm, gekleidet in weiße Gewänder, und trugen Palmzweige in den Händen. Sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Die Rettung kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm. Und alle Engel standen rings um den Thron, um die Ältesten und die vier Lebewesen. Sie warfen sich vor dem Thron auf ihr Angesicht nieder, beteten Gott an und sprachen: Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen. Da nahm einer der Ältesten das Wort und sagte zu mir: Wer sind diese, die weiße Gewänder

tragen, und woher sind sie gekommen? Ich erwiderte ihm: Mein Herr, du weißt das. Und er sagte zu mir: Dies sind jene, die aus der großen Bedrängnis kommen; sie haben ihre Gewänder gewaschen und im Blut des Lammes weiß gemacht.

[Deshalb stehen sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm bei Tag und Nacht in seinem Tempel; und der, der auf dem Thron sitzt, wird sein Zelt über ihnen aufschlagen. Sie werden keinen Hunger und keinen Durst mehr leiden und weder Sonnenglut noch irgendeine sengende Hitze wird auf ihnen lasten. Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen.]

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Joh 3,1-3

Lesung aus dem ersten Johannesbrief.

Schwestern und Brüder!

Seht, welche Liebe uns der Vater geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es. Deshalb erkennt die Welt uns nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes. Doch ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Jeder, der diese Hoffnung auf ihn setzt, heiligt sich, so wie er heilig ist.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 5,1-12a

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, die ihm folgten stieg er auf den Berg. Er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er öffnete seinen Mund, er lehrte sie und sprach: Selig, die arm

sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig die Sanftmütigen; denn sie werden das Land erben. Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden. Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die rein sind im Herzen; denn sie werden Gott schauen. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden. Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; denn ihnen gehört das Himmelreich. Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet ummeinetwillen.

Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Giuseppe Giangreco

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, ich weiß nicht, ob es einen bestimmten Heiligen oder eine bestimmte Heilige oder Schutzheilige in eurem Leben gibt, den/die ihr oft anbetet oder es vielleicht einen Heiligen oder eine Heilige gibt, dessen/deren Beispiel euch inspiriert. Habt ihr einen Heiligen oder eine besondere Heilige? Persönlich habe ich von verschiedenen Heiligen oder Seligen Inspiration in mein Leben gefunden: Don Giovanni Bosco (ein Priester, der sein Leben Kindern und Jugendlichen gewidmet hat); Pier Giorgio Frassati (ein Jugendlicher, ein Alpinist, der zu einer reichen Familie gehörte und sein Leben den armen, notleidenden Menschen gewidmet hat). In den letzten Jahren hat ein anderer Junge, der von Papst Franziskus vor kurzem (12. Oktober 2020) heiliggesprochen wurde, mein Herz erobert: Carlo Acutis, ein Jugendlicher, der seinen Freunden nicht

nur gezeigt hat wie es möglich ist in der heutigen Zeit Gott zu folgen, sondern auch wie der Tod mit Freude akzeptiert werden kann. Nachdem Carlo Acutis erfahren hat, dass er an Leukämie litt, sagte er folgendes: „Ich sterbe gerne, denn ich habe mein Leben gelebt, ohne auch nur eine Minute an Dinge zu vergeuden, die Gott nicht gefallen.“

Don Giovanni Bosco, Pier Giorgio Frassati und Carlo Acutis, drei sehr beeindruckende Persönlichkeiten, die heiliggesprochen wurden. Ich lade euch ein, wenn ihr Zeit und Lust habt, die Biographie dieser drei Menschen zu lesen. Es lohnt sich! Es gab aber auch viele Menschen, die zwar von der Kirche nicht heiliggesprochen wurden, die aber mein Leben dennoch inspiriert haben und für mich „heilig“ gewesen sind. Heilig deswegen, weil sie einen anderen Weg gegangen sind, einen Weg, der für die meisten Leute schwierig oder sogar unmöglich gewesen wäre. Wie die Obfrau des Vereins „Il Quartiere“, in meiner Heimatstadt Monreale in Sizilien. Ihr Name war Sarina Ingrassia. Sie hat auf ihre Karriere als Lehrerin verzichtet und ihr Leben den Kindern und Familien eines sehr armen Stadtviertels meiner Heimatstadt gewidmet. Auch sie war, wie die anderen genannten, ein einfacher, bescheidener Mensch. Menschen, die nicht nur für sich selbst lebten, sondern auch (und vor allem) für die anderen, *einfach um die Gesellschaft zu verbessern*, um die Welt schöner zu machen. Einfach weil sie an eine Botschaft, an ein Ideal geglaubt haben. Aus diesem Grund wurden einige von ihnen selig oder heilig gesprochen.

In der gängigen Mentalität bedeutet das Wort *heilig* oft nur eine Sache: perfekt zu sein. Gott ist heilig, weil er perfekt ist. Da wir Menschen aber nicht perfekt sind, können wir auch nicht heilig werden oder sein! So schlussfolgern viele Leute!

Das Wort *heilig* (kadosch auf Hebräisch) bedeutet „der/die andere“. Gott ist heilig, weil er ein Anderer (der Andere) ist. Jener andere, den wir mit unserem Verstand nicht begreifen können.

Mir gefällt dieser Gedanke, dass „Heilige“ „andere“ sind, „andere“, die ihren Weg gehen, einen Weg, der anders ist als jener der von der breiten Masse gegangen wird. Ein „anderer“, der gegen den Strom schwimmt. Es gibt Menschen, die glücklich sind, weil sie einen guten Job haben; es gibt Menschen, die glücklich sind, weil sie eine wunderbare Familie, Kinder haben; es gibt Menschen, die glücklich sind, weil sie immer in der Welt unterwegs sind, wie es mir z.B. eine Person vor kurzem gesagt hat “Wenn ich

zu Hause bin, bin ich depressiv. Wenn ich reise, bin ich die glücklichste Frau der Welt...“. Für viele Menschen ist es aber oft nicht so bedeutend, was in der Welt oder in unserer Gesellschaft passiert. Das Wichtigste, ist... „mir und meiner Familie geht es gut; dass ich genug Geld habe, damit es mir/uns eine gewisse Sicherheit gibt; dass ich ohne große Sorgen bin; dass ich nicht schuld bin, dass es arme Menschen, die z.B. alles im Krieg verloren haben, gibt. Das passiert recht oft mit uns Menschen: wir verbarrikadieren uns in den eigenen Mauern, in den eigenen Häusern, sodass das Leiden der anderen Menschen uns nicht erreicht. Man sucht dann nach guten Begründungen, um nicht etwas Gutes für die anderen machen zu müssen: „Das ist ein Problem, das die Caritas lösen muss; wenn ich nicht so viel zu tun hätte, würde ich sicher irgendeine Freiwilligenarbeit machen; wenn ich mehr Geld hätte, würde ich sicher anderen Leuten helfen...“ Es scheint manchmal, dass die Empathie, der Altruismus, die Großzügigkeit, die Liebe für die Menschen verschwunden ist. Oft ist es aber auch wahr. Wir befinden uns in einer für uns angespannten, anstrengenden Situation: Unser Alltag ist so voll mit Arbeit, mit Lernen für die Schule oder das Studium, mit der Familie, mit finanziell schwierigen Situationen, mit unseren Gewohnheiten, sodass wir entscheiden, nichts zu sagen, nichts zu sehen, nichts zu hören...

Zum Glück aber gibt es Menschen, die den Mut finden, ihrem Gewissen treu zu sein indem sie die Gerechtigkeit, den Frieden, die Solidarität mit den Menschen in Not vor ihre eigenen Interessen oder Wünsche legen. Auch wenn das das Risiko in sich birgt, von den anderen Menschen nicht verstanden, ausgelacht, verachtet, ja sogar getötet zu werden...“ Ich denke z.B. an alle, die auf vieles in ihrem Leben verzichten, um ihre Eltern, die alt und krank sind, zu pflegen; ich denke an alle Mütter, die beruflich zurückstecken oder auf ihre Karriere verzichten, um sich ihren 2/3/4 Kindern zu widmen; ich denke an alle, die um den Frieden in einer anderen Nation zu sichern, ums Leben gekommen sind und die ihre Familie (Frauen, Kindern, Eltern...) allein zurück lassen mussten; ich denke an alle die, um die gute Botschaft des Evangeliums zu verkünden, ihre Heimat verlassen haben, um mit den Menschen in armen Ländern zu leben... *Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; Selig, die Frieden stiften; Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und verfolgt und alles Böse über euch redet um*

meinetwillen. Freut euch und jubelt: Denn euer Lohn wird groß sein im Himmel“.

Meiner Meinung nach sind diese Gesichter, diese Menschen, die Gott in unsere Gesellschaft geschickt hat, Menschen die Gott sprechen lässt, die unsere Gesellschaft jeden Tag mit den Farben des Regenbogens färben. Ohne diese Menschen wäre Gott in unserer Welt, in unserer Gesellschaft abwesend! Diese Menschen, die „anders“ sind, lehren uns, wie es heute möglich ist, der Stimme Gottes zu folgen und Ihm eine Stimme zu geben. Sie sind einfache Menschen, die sich aber nicht damit zufriedengeben, wie die Welt läuft und einfach die Seligpreisungen ernst genommen haben. Aus diesem Grund sind sie „anders“. Diese Menschen zeigen uns auch, dass die Seligpreisungen kein Gebot sind („du musst unbedingt so leben“). Sie sind nur ein Lebensvorschlag, „ein Weg des Lebens“, durch den alle Menschen gehen können: ein Weg, in dem auch Konflikte, Angst, Leiden, vielleicht der Tod dabei sein können. Will ich glücklich sein? Willst du selig sein? Finden wir den Mut, zu machen, was die anderen nicht können/möchten. Und ich/du/wir werden glücklich, selig, anders sein. Viele Menschen haben diesen Weg schon begonnen. Es ist schön sagen zu können, dass es Menschen in unserer Kirche gibt, in unserer Pfarrgemeinde, in unserer Gesellschaft, die selig (anders) sind, weil sie denen zur Seite stehen, die leiden, die weinen, die verfolgt sind, die allein sind, die arm vor Gott sind, die nach Gerechtigkeit hungern. Wenn ich/du/wir in unseren Herzen spüren, dass wir auch etwas machen können, um in unserer Gesellschaft einen „Akt der Liebe“ zu vollbringen, finden wir den Mut und machen wir es! Und ich/du/wir werden glücklich, selig, anders sein. Erst dann können wir jubeln, weil „unser Lohn groß im Himmel sein wird.“ LAUDATO SII SIGNORE MIO!

Fürbitten

„Jeder, der die Hoffnung auf Gott setzt, heiligt sich, so wie Er heilig ist“. Die Heiligkeit verwirklicht die echte Menschheit und die Einheit aller Menschen in der Welt. Im Vertrauen darauf, dass er die Nöte und die Sorgen der Menschen kennt, kommen wir mit unseren Bitten zu ihm:

Wir bitten für unsere Pfarrgemeinde: Du Gott rufst uns auf, die Schönheit und die Freude der Heiligkeit unseres Lebens zu leben. Gib uns die Freiheit des Herzens, um die Erfahrung zu machen, dass die Seligpreisungen ein echter Weg zum Glück sind.

Wir denken und bitten für alle „heiligen“ Menschen, die wir in unserem Leben (in der Familie, in der Arbeit, in der Pfarre, in der Gesellschaft) kennengelernt haben. Gib uns, oh Herr, die Gabe, dass wir ihnen immer dankbar sind und mach, dass sie immer einen wichtigen Platz in unseren Herzen haben.

Wir denken und bitten für alle Menschen, die jetzt gerade weinen, leiden, verfolgt oder krank sind. Mach, dass sie von Deiner Zärtlichkeit, guter und lieber Gott oder von unserer Nähe getröstet sein können.

Wir denken und beten für alle Menschen, die in der Welt Friedensstifter sind: ihre Wünsche, ihre Träume und ihre Anstrengungen können erfüllt sein, damit die Erde ein Platz sein kann, in der die Geschwisterlichkeit und die Harmonie zwischen den Menschen eine echte Wirklichkeit sein kann.

Wir denken und beten für alle Freiwilligen und Ehrenamtlichen, die ein Stück Zeit ihres Lebens „opfern“, um unsere Gesellschaft mit allen Farben des Lebens, schöner zu machen.

Wir denken und beten für alle unsere Verstorbenen: unsere angezündeten Kerzen und besonders unsere Erinnerung können sie immer in unseren Herzen weiterleben lassen. Gib du allen, oh Herr des Lebens und des Todes, die Gnade, dein ewiges Licht betrachten zu können.

Gütiger Gott, zu allen Zeiten haben deine Gläubigen auf die Macht des Gebets vertraut und du hast sie erhört. Höre auch auf unsere Bitten durch Christus unseren Freund und Herrn. Amen.

Meditation

„Ohne Landkarte“

Geht in euren Tag hinaus
ohne vorgefasste Ideen,
ohne die Erwartung von Müdigkeit,
ohne Plan von Gott,
ohne Bescheidwissen über ihn,
ohne Enthusiasmus,
ohne Bibliothek
geht so auf die Begegnung mit ihm zu.
Brecht auf ohne Landkarte
und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist
und nicht erst am Ziel.
Versucht nicht,
ihn nach Originalrezepten zu finden,
sondern lasst euch von ihm finden
in der Armut eines banalen Lebens.

© Katrin Großmann

Schlussgebet

Himmlicher Vater, dankbar schauen wir zurück auf dieses heilige Mahl und das Opfer Christi, deines Sohnes. Lass uns begreifen, dass wir nur dann deinen Willen erfüllen, wenn wir, so wie die vielen vor uns, bereit sind zu teilen, was du uns gegeben hast. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarre Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Photo by Nikola Johnny Mirkovic on unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: Styler Missionare

Einleitung, Predigt u. Fürbitten DI, 01.11.: Mag. Giuseppe Giangreco

Gebete u. Bibelftexte: Vom Tag, Lektionar 2020